

MOMENT!

AUSGABE 28 – SEPTEMBER 2014



Mit Kolping unterwegs

Outdoor-Wochenende unserer Kolpingjugend 2014 Haus/Ennstal

Momente

aus der Kolpingfamilie Wien-Zentral
aus dem Kolpinghaus in der Gumpendorferstraße

Liebe Leserin, lieber Leser!

clesch

Mit *Kolping unterwegs* – das ist das Thema dieser Ausgabe. Als ich letztes Jahr durch Zell am See spazierte, fielen mir an einer Hausmauer diese Worte auf:

Das stimmte mich traurig und erinnerte mich an ein altes Kirchenlied: *Wir sind nur Gast auf Erden.*

Dies Haus ist mein und doch nicht mein,
Beim Nächsten wird es auch so sein,
Dem Dritten wird es übergeben,
Der Vierte wird nicht ewig leben,
Den Fünften trägt man auch hinaus,
Nun frag ich, wem gehört dies Haus?

Dann dachte ich mir: Es muss für die Menschen, die in diesem Haus gelebt haben, schön gewesen sein, ihr Leben in Zell am See verbringen zu dürfen. Und sie haben ja hier nicht nur gelebt, sie haben ständig alles in Schuss gehalten, mit Freunden gefeiert und getrauert – für eine Zeitlang.

Der Weg ist das Ziel – das war einmal ein großes Motto und ist es noch immer. Wir sind ständig unterwegs, oft rastlos. Der Mensch ist immer schon über das Gestern hinaus, über seine Geburt, seine Kindheit, sein Erwachen in der Früh; im Hier und Jetzt und schon mit einem Fuß im Morgen.

Wer stehen bleibt, wird zum Denkmal – eigentlich nichts für lebendige Menschen: Unveränderlich auf immer? Kennt ihr die kafkaeske Geschichte vom Herrn K.? Nun: Eines Tages traf dieser jemanden, den er lange nicht gesehen hatte. „Du hast dich aber gar nicht verändert!“, sagte der andere. Und Herr K. erschrak bis ins Mark. Beim Verabschieden klopfte der andere Herrn K. auf die Schulter und sagte jovial: „Bleib wie du bist!“. Und Herr K. erschrak ein zweites Mal. Bis ins Mark.

Unser Kolpinghaus, eine Zeitlang Zuhause für immer andere Menschen. Es ist ständig unterwegs und mit einem Fuß schon im Morgen, damit sich seine Bewohner heute wohlfühlen. Unsere Kolpingsfamilie – kein Denkmal!, bemüht, nicht so zu bleiben, wie sie ist, über das Gestern hinaus unterwegs und mit einem Fuß bereits im Morgen. Ja, mit einem Fuß schon im Morgen!

Übrigens ...

... ein paar 'spots' zum Thema *unterwegs mit Kolping*.

Alfred Weiss

- › Nachdem ich im Sommer 1968 auf Einladung meines Vorgängers Viktor Kollars Präses unseres Kolpinghauses in der Gumpendorfer Strasse geworden bin, hat mein *Wandertrieb* bald wieder eingesetzt, und ich bin – es war in den 70er Jahren – nach Brasilien geflogen, wo in Rio do Sul (Bundesstaat Santa Catarina) Kolping International und in der Folge vor allem Kolping Österreich tätig war. Spontan eingefallen ist mir von damals, dass mir jemand in Brasilia (Hauptstadt) ein Haus als Kolpinghaus angeboten hat. Ich habe – aus Unsicherheit, Ängstlichkeit o.ä. – ziemlich schnell abgelehnt. Dennoch: Eine wertvolle Zeit!
- › Am 25. Jänner 1990 (Fest Bekehrung des hl. Paulus – auch ein *Wanderer*) bin ich mit dem damaligen Geschäftsführer Eduard Riedl losgefahren, um in Rumänien das Dorf Cenade (Scholten) in der Nähe von Blaj zu finden. Hier fanden wir einen orthodoxen Pfarrer, der nur Geld wollte; und dann den evangelischen Pfarrer Johann Schaser, der offen und kooperativ mit uns einen Kindergarten errichtete, wobei ich hier unseren inzwischen verstorbenen Freund Alois Klein als Mitbauer erwähnen möchte.
- › Einige Jahre später öffnete Deutschland die Tore für *Ausland-Deutsche*, und so zogen viele jüngere Familien weg von Cenade. Aber Pfarrer Schaser wusste, wie es weitergehen könnte: Aus dem Kindergarten wurde ein Altersheim, welches mittlerweile von der Evangelischen Kirche geführt wird.
- › Ja, und in Rumänien – ab 1992 auch in Moldawien – bin ich *picken* geblieben. Einige Male war ich auch in Cernivci (Ukraine). Mittlerweile gibt es in Rumänien an die 70 Kolpingfamilien, in Moldawien drei, wobei ich exakt 396 Mal in Rumänien bzw. Moldawien war.
- › Im September 1993 wurde der Zentralverband Rumänien gegründet.
- › Die jüngste Reise führte mich nach Ivo/Odorheiu Secuiesc (Ferienlager) in Rumänien, wo Ende August 2014 die Generalversammlung von Kolping Rumänien stattfand.
- › Dass ich seit vielen Jahren im Diözesanverband Wien unterwegs war und bin, gehört irgendwie auch zu meinem Unterwegssein mit Kolping.

Wenn ich die Jahre zähle, in denen ich mit und für Kolping unterwegs sein durfte und darf, dann sind es inzwischen 43 geworden.

Wohin geht die Reise?

Albin Haurer

Nach den Sommerferien sprechen wir viel über die Urlaubszeit und tauschen uns aus, wo wir unterwegs waren und was wir erlebt haben. Da werden Anekdoten erzählt und von Abenteuern berichtet. Nun starten wir wieder in das neue Arbeitsjahr und überlegen uns, was uns in den nächsten Wochen und Monaten auf unserem Weg erwarten wird und wie wir die Aktivitäten in unserer Kolpingsfamilie gestalten werden.

Viele junge Menschen, die bei uns im Haus wohnen, gehen ein Stück des Weges mit uns und sind sozusagen mit uns unterwegs. Seit Jahrzehnten ändern sich immer wieder sowohl das Umfeld als auch die HausbewohnerInnen und Mitglieder in unserem Verein. Dies ist aber entscheidend dafür, dass immer wieder neue Ideen und Perspektiven einfließen und so die Anliegen Adolph Kolpings zeitgemäß umgesetzt werden können.

Gerne blicken wir immer wieder zurück und erinnern uns an die unterschiedlichsten Geschichten aus dem Haus und dem Verein. Hierbei merkt man, dass sich in den letzten Jahrzehnten sehr viel verändert hat. Diese Veränderungen sind aber auch immer wieder eine Chance, Bestehendes kritisch zu hinterfragen und sich auf neue Herausforderungen einzulassen. Durch jeden Einzelnen von uns wird die Reise unserer Kolpingsfamilie gestaltet und ist so ein wichtiger Bestandteil für die Kreativität und Vielfalt.

Wenn wir in die Zukunft blicken, so ist oft Kreativität gefragt. Wir können uns nicht genau vorstellen, wie das Vereinsleben in einigen Jahren aussehen wird. Es wird sicher anders sein, aber wie? Wie können wir unsere Kolpingsfamilie attraktiv gestalten? Auch in einigen Jahren soll eine aktive Gemeinschaft die Reise im Sinne unseres Gründers fortsetzen. Je weiter wir in die Zukunft blicken, desto ungenauer wird die Einschätzung. Wir haben jedoch das Lenkrad in der Hand. Wir können selbst die Vision unserer Gemeinschaft weiterentwickeln, indem wir uns einbringen und uns kritisch hinterfragen. Dies ist ein spannender Prozess, dem wir uns ständig stellen sollten. So werden wir in diesem Arbeitsjahr wieder viele Etappen gemeinsam erfolgreich gestalten. Es ist mir aber auch ein Anliegen, dass wir in diesem Jahr etwas weiter in die Ferne blicken, auch in jene Abschnitte der Reise unserer Kolpingsfamilie, wo der Weg jetzt noch nicht klar ersichtlich ist. Auf diese spannenden Diskussionen freue ich mich und wünsche uns Energie und Kreativität für das neue Arbeitsjahr.

Mit Kolping [in China] unterwegs

Franz Gassner, Macau

Seit 2012 arbeite ich in Macau, China, an der Katholischen Saint Joseph Universität, wo ich in Englisch philosophische, ethische und theologische Fächer unterrichte. Unsere Studierenden kommen vor allem aus Macau, aber auch aus Myramar (Burma), Südkorea, Vietnam, Indonesien, Philippinen, Osttimor, Indien, vom Festland China und vereinzelt auch aus Afrika, Lateinamerika und Europa. Mitten unter so vielen verschiedenen Nationen zu wirken, ist kein Problem für mich, da ich in den 80er Jahren im Kolpinghaus Wien-Zentral leben durfte. Dort lernte ich, was es heißt, mit Menschen aus 40 Nationen und Kulturen unter einem Dach zusammen zu leben. Auf diese Weise wurde ich hervorragend vorbereitet auf meine jetzige Tätigkeit in der weiten Welt. Ich kann dem Seligen Adolf Kolping auch nur zustimmen, wenn er sagt: „Es gibt auf der ganzen Welt kein Band so stark wie das Band des Herzens.“

Doch nun zu Macau. Der erste Portugiese landete hier 1515, und es folgte eine lange, friedliche Kolonialgeschichte, d. h. beiderlei (China, Portugal) Einvernehmen und Handelsinteresse. Der Heilige Jesuit Franz Xavier starb 1552 in der Nähe von Macau vor den Toren Chinas. Die 1576 gegründete Diözese Macau kann als eine Mutterdiözese eines Großteils Asiens bezeichnet werden: von China, Korea, Japan, Taiwan, Osttimor, Singapur, Vietnam, etc. So ist das chinesisch-portugiesisch-katholische Macau seit Jahrhunderten ein Ort der Begegnung zwischen Ost (vor allem China) und West (vor allem Europa), was sich heute in einem Mix an lebendigen Religionen, in der Architektur, in den Sprachen (offizielle Amtssprachen sind Chinesisch und Portugiesisch) und generell in der Kultur zeigt.



Franz Gassner mit seinen Studentinnen



Die Kolonialgeschichte ist übrigens im viel jüngeren und nahen (60 km) Hong Kong ganz anders gelaufen. Großbritannien hat die steinigen Inseln von Hong Kong nach



dem Sieg im Opiumkrieg 1843 (Vertrag von Nanking) einseitig politisch-militärisch von China erzwungen.

Die Jesuiten errichteten in Macau 1592 die erste westliche Universität Südostasiens (St. Pauls College). Die „Ruinen von St. Pauls“ sind heute das markante Wahrzeichen Macau's. So kam es, dass in Macau die moderne europäische Wissenschaft (Mathematik, Geometrie, Astronomie) und Technologie (Gutenbergs Buchdruck) zum ersten Mal Chinesischen Boden berührten. Von den 500.000 Einwohnern Macau's sind ca. 30.000 Katholiken. Die meisten Menschen hier sind Buddhisten bzw. haben als Weltanschauung eine chinesische Mischung aus Konfuzianismus, Taoismus, und Buddhismus.



Nach mehr als 400 Jahren gab Portugal die Halbinsel Macau im Jahr 1999 an China zurück, nachdem Großbritannien Hong Kong schon 1997 zurückgegeben hatte. Sowohl Hong Kong als auch Macau sind heute autonome Regionen Chinas, die auf Basis des Prinzips „Ein Land (China) – Zwei Systeme“ politisch selbst verwaltet werden. Auf Deutsch: in Macau und Hong Kong herrschen im Grunde Europäische Verhältnisse (Religions-, Meinungs-, Presse- und Bildungsfreiheit, Rechtssicherheit etc.), was im System am Festland in China so (noch) nicht der Fall ist.



Die Fortsetzung könnt ihr im nächsten ‚Moment!‘ lesen.

Mit Kolping unterwegs

Renate Draskovits

25 Schritte „Rot-Weiß-Rot“, 11 Schritte „Rot-Weiß-Rot“, zehn Schritte... Eine Nebelwanderung von Markierung zu Markierung auf die Gemeindealpe bei Mariazell hat mich in diesem Sommer zu folgenden Gedanken inspiriert: Der Österreichische Gebirgsverein hat vor ca. 100 Jahren Wege angelegt, die heute noch wegweisend sind. Dankbar gehe ich die Wege, die Generationen vor uns angelegt wurden, nun bei dichtem Nebel und Orientierungslosigkeit. Irgendwann war immer jemand der Erste und hat seine Erfahrungen und Möglichkeiten mit anderen zusammen an die Nachwelt weitergegeben.

Adolph Kolping hat vor ca. 170 Jahren seine Wegmarkierungen angelegt, und sie sind uns auch heute noch Orientierung. Seine Werte, die heute manchmal naiv oder altmodisch wirken, erfüllen uns jedoch mit sinnstiftender Zufriedenheit: *Mit Gottvertrauen das Beste zu geben in der Familie, in der Arbeit, im gesellschaftlichen Engagement – das bringt uns persönlich weiter, aber auch als Gesellschaft.*

Aber wir wollen natürlich nicht nur Herdentiere und Vereinsmeier sein, sondern auch eigene, neue Wege riskieren, Ideen umsetzen und alte Markierungen erneuern. Besonders die Jugend hat den evolutionären Drang nach Neugestaltung und Veränderung. Gott sein Dank! Sonst wären wir – wenn wir bei Kolping bleiben – vielleicht ein alter, sterbender Verein. Oder es gäbe uns überhaupt nicht mehr. Mit altbewährten Werten unterwegs in die Zukunft zu gehen, auf neuen Wegen, mit neuen Menschen – das ist wirklich eine Gradwanderung – nicht nur bei Kolping. Ich glaube, diese Gradwanderung kann uns gelingen, wenn wir vor allem den Gipfel, das Ziel nicht aus dem Auge und dem Herzen verlieren und wenn die neuen Wege, die wir gemeinsam mit anderen beschreiten, sicher zu begehen sind, hilfreich sind für uns und für die anderen. Besonders für jene, deren Lebenswege gerade anstrengend und mühsam sind.

Im Herbst geht's wieder los, mit vielen neuen Bewohnern in unserem Kolpinghaus, mit dem Vereinsleben, von Markierung zu Markierung – diesmal in schwarz/orange – auf jeden Fall „mit Kolping unterwegs“.

Adolph Kolping - Besinnungsweg

Vor zehn Jahren habe ich auf dem Steig von der Bonn-Matreier-Hütte in Osttirol Richtung Kolpingkreuz am Gipfel des 3209 m hohen Säulkopf Tafeln für einen *Adolph-Kolping-Besinnungsweg* angebracht. Es waren zehn Tafeln aus Lärchenholz mit Zitaten von Kolping.

Beim Besuch anlässlich des 40jährigen Jubiläums unseres Gipfelkreuzes musste ich leider feststellen, dass nur mehr sieben Tafeln am ursprünglichen Platz vorhanden sind. Eine Tafel liegt daneben und zwei habe ich überhaupt nicht mehr gefunden. Das raue Wetter in 2800 m Höhe hat ihnen doch sehr zugesetzt. Vielleicht hat sich auch ein Bergsteiger einen Kolpingspruch mitgenommen und zuhause aufgehängt ...

Ich habe mir nun gedacht, dass es doch eine schöne Aufgabe für eine Kolpingsfamilie oder für unsere Kolpingjugend wäre, diesen Besinnungsweg wieder zu ergänzen oder sogar zu erweitern. Vielleicht wird dieser Beitrag auch von anderen Kolpingsfamilien gelesen, und man greift diese schöne Idee auf. Wäre doch toll, oder?

Wolfgang Kalbhenn



Kolpingjugend unterwegs

Peter Fürst

Seit etwa fünf Jahren ist die Kolpingjugend immer wieder auch mit Bewohnern unseres Hauses sowie Sympathisanten (beiderlei Geschlechts!) zu verschiedenen Aktivitäten außerhalb des Kolpinghauses unterwegs. Da waren gemütliche Bowlingrunden, spannende Kartrennen, Praterbesuche, Blutspendeaktionen usw. dabei. Nicht zu vergessen: unsere Wochenendausflüge in Haus im Ennstal. Zweimal waren wir bereits im Winter dort und schnallten unsere Ski oder Snowboards an, um über die Hänge zu carven. Ebenfalls zweimal waren wir jeweils im Frühsommer vor Ort zum Wandern, Geocachen, Sommerrodeln, Raften und so manches mehr.



Im Vordergrund bei all diesen Aktivitäten stand immer das Miteinander. Das merkt man bei den Wochenendausflügen ganz besonders. Auch soll jedem die Anreise ermöglicht werden. Fahrgemeinschaften aus allen Teilen Österreichs werden gebildet. Dann wird gekocht, gegessen, abgewaschen – alles gemeinsam, versteht sich. Alle sind willkommen, das zu tun, wo er oder sie glaubt besser aufgehoben zu sein.

Natürlich sind wir daran, dass die Serie Kolpingjugend unterwegs, fortgesetzt wird. So ist bereits für die Jahre 2015 und 2016 das Kolping-Ferienhaus in Haus/Ennstal für jeweils ein Wochenende reserviert. Auch werden wir uns im nächsten Studienjahr wieder Abendaktivitäten einfallen lassen um das gemeinsame Wohnerlebnis in unserem Kolpinghaus zu steigern.

Durch Bundes- und Landesförderungen versuchen wir, auch den Selbstkostenanteil der Teilnehmenden so gering wie möglich zu halten. Wir haben in den letzten Jahren einen E-Mailverteiler errichtet, und wenn du dich durch diesen Artikel angesprochen fühlst und zukünftig etwas mit uns erleben willst, sende ein Mail an cm_braun@yahoo.de.

Für Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung.

Wolfgang Kalbhenn, Tel.: 0664-22-33-291, Mail: kalbhenn@aon.at

Das Outdoor-Wochenende 2015 wird vom 04. – 07. Juni 2015 stattfinden.

Kurz & Bündig

Grillen im Kolpinghof

Clarissa Braum



Auch dieses Jahr lud die Kolpingjugend wieder zur Grillfeier in den Innenhof unseres Kolpinghauses. Bei wirklich strahlendem Wetter brutzelten am 24. Juni die Würstel auf dem Grill, und es wurde viel getrunken und gelacht. Die dazu gereichten Peperoni, Essiggurken und der hausgemachte Zwiebelsenf kamen bei den Gästen gut an. Zum Abschluss gab es – wie immer – unseren fabelhaften Apfelstrudel. Die Kolpingjugend Wien-Zentral bedankt sich ganz herzlich bei allen Gästen für ihr Kommen, für das freundschaftliche Miteinander von Jung und Alt und ganz besonders für die großzügigen Spenden! Nichts, aber schon gar nichts spricht dagegen, im nächsten Jahr wieder in unseren schönen Innenhof zum Grillen einzuladen.



Emmausgang 2014

Helga Spieß

Seit 10 Jahren trifft sich eine kleine Gruppe altbekannter aber durchaus auch neuer Gesichter, um am Ostermontag die persönlichen Ereignisse rund um Ostern und natürlich auch weiter zurückliegende Geschehnisse auf unserem Emmausgang kräftig zu beplaudern. So auch am diesjährigen Ostermontag. Wir hatten als Roten Faden für unsere Wanderung das ursprünglichste aller Elemente, das Wasser, gewählt. Wasser hat uns auch auf unserem Weg begleitet. Vom Bahnhof Gumpoldskirchen leicht bergauf bis zur Kirche führte unser Weg, und mit uns ‚strömte‘ das allen bekannte Gerinne durch den Ort. In der Kirche, die extra an diesem Tag für unsere Gruppe geöffnet war, gibt es ein altes Fresco, das den Emmausgang zeigt. Vor diesem Fresco hielten wir inne und gedachten derer die diesmal nicht dabei sein konnten.



Um weiter dem Roten Faden zu folgen, spazierte die Gruppe entlang des Wasserleitungsweges in Richtung Quelle. Wir machten uns bewusst, wie wichtig Wasser ist und dass es so sauber und klar ist, so wie wir uns zu Ostern fühlen sollten, dass alles beseitigt sein sollte, was dieses Wasser trüben könnte. Obwohl wir das Wasser nicht sahen, konnten wir doch spüren, dass es da ist. Die Bestätigung dafür fanden wir bei einem Quellenhaus. Hier konnte man das Wasser nicht nur sehen und hören sondern auch trinken. Aber Wasser allein tut's für uns Emmausgänger nicht, und so kehrten wir am Ende unseres Spazierganges bei einem Heurigen in Pfaffstätten ein. Für alle Musiker sei noch erwähnt, dass es sogar einen Walzer von Eduard Strauß gibt, der dieses für uns Wiener wichtige Gewässer in Musik gesetzt hat: „Die Hochquelle“

Unterwegs zum geglückten Leben

Glück ist für mich ...
Wann ist mein Leben ein geglücktes Leben?
Jeder ist seines Glückes Schmied.
Elemente eines glücklichen Lebens

Besinnungstag

Sonntag, 16. November 2014, 10 – 16 Uhr im Kolpinghaus
mit anschließender Hl. Messe

Dazu lade ich herzlich ein.
Wir wollen miteinander unsere Zukunft als Christen realistisch-
optimistisch anschauen. Ein spannender, zukunftsorientierter und
ermutigender Tag erwartet uns.

Ich freue mich, euer Alfred Weiss.
Bitte um Anmeldung (wegen Mittagessen)!
Handy 0664/300 58 07 oder alfred.weiss@kolping-wien-zentral.at

† Heinz Christ 1936 – 2014

Wolfgang Ortner

Am 26. Juni nahmen wir auf dem Hernalser Friedhof Abschied von Heinz Christ und geleiteten ihn zu seiner irdischen Ruhestätte in der Familiengruft.

Ein paar Erinnerungen sollen helfen, sein Bild in uns lebendig zu halten, bis wir gemeinsam mit ihm ein „Halleluja“ singen können, das nur leider der Lieblingskomponist seiner jugendlichen Hausmusikübungen, Franz Lehar, nicht komponiert hat. Heinz hat uns ja oft erzählt, mit welcher Begeisterung er mit seinen Ottakringer Jugendfreunden aus dem Album „Lehar-Perlen“ alle gängigen Operettenohrwürmer musiziert hat.

Mitglied unserer Kolpingsfamilie wurde Heinz im Jahr 1974, gemeinsam mit seiner lieben Frau Brigitte. Die beiden wurden 1965 von Präses Kol-lars in unserer Hauskapelle getraut. Die Verbindung zu Kolping hatte ja schon länger bestanden, denn die Pilsinger-Madln gehörten zu unserem jugendlichen Freundeskreis – ich bin mit Renate seit 1963 verheiratet und es war klar, dass ihre Schwester Brigitte den Liebsten in unsere amikale Gruppe brachte. Genauso selbstverständlich wurden sie dann auch Mitglieder unserer seit 1964 bestehenden Familienrunde, in der die präzise formulierten und durchdachten Statements von Heinz von uns immer erwartet und dann auch gedanklich verarbeitet wurden.

Es dauerte nicht lange und der wie so oft funktionärrsuchende Wiener Diözesanverband bekam mit, dass in der Kolpingsfamilie Wien-Zentral ein wirtschaftskundiger Fachmann ist, den man noch zu keinem Amtl überredet hatte. Und so stellte Heinz sein finanztechnisches Können als Diözesankassier viele Jahre unter Beweis.

Unvergessen bleibt uns allen sein Humor. Wenn er uns frisch erlebte Alltagsgeschichten aus U-Bahn oder Supermarkt mit beredten Worten und unübertrefflicher Stimmenimitation schilderte, lachten wir herzlich. Die Grundbasis für sein Humorverständnis war Lorient, auf dessen Aussprüche und Dialoge er immer wieder zurückkam. Und Lorient war auch der Urheber der Bezeichnung meines verwandtschaftlichen Grades mit ihm: wir waren „Schwippsschwager“ – nachzusehen im Film ‚Pappa ante portas‘.

DVD-Rückblick

Karl Fahringer

Super-8-Filme über das Vereinsgeschehen der Jahre 1973 bis 84, gedreht vom früheren Geschäftsführer Eduard Riedl, wurden auf Betreiben von Heinrich Höfenstock digitalisiert. Die Familientage Poysdorf/Stockerau 78/79, Gschnas 79-84, Rumänienreise 90 usw. sind eine schöne Erinnerung für viele Beteiligte und wurden vorbildlich bearbeitet. Sie am Laptop beim Stammtisch zu zeigen, hätte wenig Sinn.

Deshalb laden Heini und ich ein, dass wir uns die DVDs gemeinsam am **Mittwoch, 17. September, 19.00 h im renovierten Festingraum des Kolpinghauses** ansehen. Natürlich kann diese DVD dann um zwei Euro erworben werden. Nehmt euch also Zeit – das Event dauert ca. zwei Stunden. Vielleicht findest du dich auf der CD wieder!



Deshalb möchte ich mich auch mit einem kurzen Reim ganz persönlich von Heinz verabschieden:

*Deine Familie war Inhalt stets von Deinem Ringen.
Dein Leben war erfüllt von guten und von schlechten Dingen.
Und letzt're machten Dich zum Schluss ganz mager.
Du bist und bleibst bei uns, Schwippschwager!*

Zum Geburtstag viel Glück!

6. September	Günther Heinz	70
6. September	Johanna Feurstein	25
14. September	Elisabeth Zeisler	70
30. September	Herbert Eidelpes	65
1. Oktober	Florian Michaeler	30
8. Oktober	Dipl.-Ing. Leo Riedlmayer	75
10. Oktober	Erika Pinner	75
17. Oktober	Clemens Schepers	75
18. Oktober	Kurt Fuss	75
29. November	Alfred Timothy Sungi	45
1. Dezember	Helga Seidl	85
3. Dezember	Franz Weibold	60
4. Dezember	Wolfgang Stocker	65
11. Dezember	Johannes Fischer	30
18. Dezember	Doris Riedlmayer	65
22. Dezember	Helga Bronnenmayer	70
29. Dezember	Christian Toth	45

Sollte sich hier ein **Mitglied** unserer Kolpingsfamilie übersehen oder falsch zitiert fühlen, bitte ein kurzes Briefertl oder „Mehl“ an die Redaktion.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 20. Oktober 2014

Aufgeschnappt – zeitgenössischer Politsprech

clesch

Wer im Netz nach einem Verzeichnis deutschsprachiger Redewendungen sucht, bekommt auf Knopfdruck an die 15.000 ebensolche serviert. Ein Gutteil davon ist den meisten von uns geläufig – unglaublich! Da kommt man direkt *ins Fabulieren*: Man kann zum Beispiel *auf weiter Flur nichts an die Große Glocke hängen*; da wäre man ganz schön *auf dem Holzweg* und könnte so manchen *ins Bockshorn jagen* oder *in den April schicken*. Der hätte dann die sogenannte *Arschkarte gezogen* (pardon!) und könnte sich *über die Häuser hauen*.

Was bei diesen tausenden Beispielen fehlt, ist Zeitgenössisches. Und soll niemand sagen, da täte sich nichts.

Da wird der Regierung geraten, endlich *mehr Geld in die Hand* zu nehmen. Und wenn dann alles beschlossen ist, kommt ein Wichtigtuer und will das ganze *Paket wieder aufschnüren*. Nein, heißt es gleich, *der Sack ist zu!* Beim nächsten Tagesordnungspunkt wird einem Minister ausgerichtet, *endlich seine Hausaufgaben zu machen*. Aber schon ist man wieder versöhnlich: „Sie haben Recht, Herr Kollege, *da bin ich ganz bei Ihnen!*“ Um dann gleich wieder zu stänkern: „Erlauben Sie, da müssen Sie schon *dickere Bretter bohren!*“ Und als jüngst eine Frau zur Nachfolgerin für die verstorbene Barbara Prammer **nicht** gewählt wurde, wie's im roten Statutenbüchl vorgesehen wäre, gab diese zu Protokoll, die Parteiführung hätte in ihrem Fall sozusagen *situationselastisch* entschieden. Und immer bedenken: *Nach der Wahl ist vor der Wahl ...*

Mit diesem ‚situationselastisch‘ spielt sie auf den Bundeskanzler an, dem die Urheberschaft für diese Wortschöpfung gebührt. Aber damals war der Hintergrund ein anderer. Das kann man nicht vergleichen – so nach dem Motto: *Nicht alles, was hinkt, ist schon ein Vergleich ...*

Bisher an dieser Stelle besprochenen Stichworte

*Lakmüstest – Kassandrarufo – Déjà-vu – Pleitegeier – Büchse der Pandora – Gretchenfrage
Phoenix aus der Asche – Goldene Brücke – Damokles-Schwert – Podjomkinsche Dörfer Schildbürger-
streich – Gordischer Knoten – Phyrhussieg – den Rubikon überschreiten
Orakel von Delphi – der Drahtzieher – Sisyphusarbeit – Eselsbrücke – Sternstunde – weg vom Fenster
etwas ausbaden – sich beim Salzamt beschweren*



Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

AUSGABE 28 – SEPTEMBER 2014

Was ist wann wo?

14. 9.	11.00 h	Gottesdienst im Kolpinghaus *)
17. 9.	19.00 h	DVD-Rückblick auf ‚alte Zeiten‘ im Verein – siehe Seite 12
30. 9.	18.00 h	Stammtisch im „Waldviertlerhof“ *) diesmal wieder mit Partnerinnen
12. 10.	11.00 h	Gottesdienst im Kolpinghaus *)
28. 10.	18.00 h	Stammtisch im „Waldviertlerhof“ *)
9. 11.	11.00 h	Gottesdienst im Kolpinghaus *)
16. 11.	10.00 h	Besinnungstag bis 16 Uhr siehe Seite 12
25. 11.	18.00 h	Stammtisch im „Waldviertlerhof“ *)
8. 12.	11.00 h	Kolping-Festtag – Wiedersehenstag Gottesdienst im Kolpinghaus*) Gelegenheit zum anschließenden gemeinsamen Mittagessen

Gefördert durch



*Welche Freude ist
es doch, mit den
jungen Gesellen am
Sonntag in Gottes
freier Natur unter-
wegs zu sein,
und wie wohl
tut es dem Körper
und der Seele.*

Adolph Kolping

*) 6., Gumpendorferstraße 39, 1. Stock, *) 4., Schönbrunnerstr. 20;

Impressum:

„Moment!“ Zeitschrift des Medieninhabers Kolpingsfamilie Wien-Zentral.

Für den Inhalt verantwortlich:

Albin Vitalis Hauler (albin.hauler@kolping-wien-zentral.at);

Redaktion: Clemens Schepers (clesch@tele2.at);

Gestaltung: Markus Hechenberger (office@markushechenberger.net);

Alle: 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 39; Blattlinie: katholisch-sozial;

Herstellung: WIEN-WORK, Tannhäuserplatz 2, 1150 Wien